

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telefon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed. IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Die Gottesfurcht als Erziehungsprinzip. — Etwas vom Briefschreiben. — Ein interessantes Bekenntnis. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Lehrerexerzitien 1921. — Stellennachweis. — Inserate.	
Beilage: Volksschule Nr. 5.	

Die Gottesfurcht als Erziehungsprinzip.

Von Dr. P. Romuald Banz O. S. B., Rektor.

(Schluß.)

II.

Angesichts dieser wunderbaren Erfolge drängen sich uns unwillkürlich die Fragen auf: Welches waren denn die Grundsätze, die das Erziehungswerk der Söhne des hl. Benedikt so fruchtbar gestaltet haben? Und wo können wir sie finden?

Diese Grundsätze sind niedergelegt im unvergleichlichen Handbuch der Pädagogik, das uns der große Ordensstifter hinterlassen hat. Ein Handbuch der Pädagogik, nicht ein systematisches, wohl aber ein eminent praktisches, darf ich seine heilige Ordensregel mit Fug nennen. Faßt sie doch das ganze Ordensleben als eine Schule auf: der Abt ist da der Lehrmeister, die Mönche sind die Schüler. Es wäre gewiß ebenso lohnend als interessant, uns hier Seite für Seite in dieses Werk zu vertiefen, das die idealsten Forderungen immer im Boden des wirklich Gegebenen zu verankern weiß, das so manchen Grundsätzen, die eine mo-

derne Erziehungsweisheit gern als ihre Errungenschaft hinstellt, schon vollkommen gerecht wird, — ich erinnere beispielsweise an die Forderung möglicher Individualisierung —, das überhaupt, was Menschenkenntnis und geniale Meisterschaft der Menschenbehandlung betrifft, in der pädagogischen Weltliteratur kaum seinesgleichen hat.¹⁾ Allein der mir zur Verfügung stehende Raum gestattet mir nicht, die Fäden weit auszuspannen. Ich muß mich darauf beschränken, das eine große pädagogische Hauptprinzip der Regel hervorzuheben, worauf alle ihre übrigen Lehren und Gesetze zurückgehen. Dieses Prinzip hat seine klassische Prägung schon beim Psalmisten gefunden, in welcher Form es denn auch der hl. Benedikt im Prolog zur Regel sich zu eigen macht: „Venite filii, audite me, timorem Domini docebo vos: Kommet, meine Söhne, und höret mich, die Furcht des Herrn will ich euch lehren!“²⁾

¹⁾ Eine kurze aber feine und inhaltreiche Studie, speziell über die sozialpädagogischen Werte der hl. Regel, gibt Karl Reundörfer unter dem Titel: Befehlen und Gehorchen nach der Regel des hl. Benedikt, Pharus, 7. Jahrgang 1916, S. 18 ff., 137. — Wer sich eingehender mit dem Leben des hl. Benedikt und dem Wesen seines Ordens bekannt zu machen wünscht, den verweisen wir auf das schon zitierte Werk Montalemberts I. und II. Bd. und auf Brandes' Staub, Leben des hl. Vaters Benedikt, Einsiedeln, Benziger, 1920.

²⁾ Ps. 33, 12